

Reformatorisches Gedankengut hat über 500 Jahre die Welt mit geprägt – Nachrichten der Reformation verbreiten sich wie ein Lauffeuer. Das ist einer der historischen Gründe, warum vor 500 Jahren die Ideale der Reformation so viele Anhängerinnen und Anhänger fanden: Begeistern kann sich, wer informiert ist. Mitreden kann, wer liest, denkt und diskutiert. Damals gab es noch keine Zeitungen, kein Radio oder kein Internet, aber die „Flugblätter der Reformation“ wurden zum neuen Medium. In kirchlichen und politischen Diskursen und Debatten wurde der Kern der Reformation klar: Selber denken. Sich der biblischen Grundlagen versichern. Kirchliche und gesellschaftliche Strukturen hinterfragen und Zukunftsvisionen entwickeln.

500 Jahre Reformation: eine historische Zeitenwende. Menschen wurden zu Entscheidungen gezwungen und hineingezogen in religiöse Auseinandersetzungen, die globale Migrationsbewegungen und unerwartete Dynamiken zur Folge hatten. Bildung und Freiheit wurden neu definiert, Schulen, Universitäten und Gemeinschaften gegründet. Machtverhältnisse wurden in Frage gestellt, philosophisch und religiöse Aufklärung betrieben und weltweit neue Wissensgebiete erschlossen – selbstbewusst, neugierig und kontrovers.

Dass der 31. Oktober 1517 als Datum der Veröffentlichung der 95 Thesen von Martin Luther zur Buße und gegen den Ablasshandel gefeiert wird, ist historisch gewachsen. Über die Jahrhunderte wurde die Geschichte unterschiedlich gedeutet. Diese Wirkmacht der Deutungen und das kulturelle Gedächtnis nehmen wir in den Blick. Martin Luther ist nicht allein die Reformation, reformatorische Bestrebungen gab es auch schon vor seinen Gedanken und Überlegungen und zur gleichen Zeit auch unabhängig von ihm. Die Reformation ist ein Mosaik, ein ungeplanter Exportschlager mit regionalem Couleur: soziale Bewegungen, interkulturelle Debatten, persönliche Krisen. 2017 holen wir sie zurück nach Wittenberg.

500 Jahre Reformation: Grund zum Innehalten. Die Reformation ist ein welthistorisches Ereignis, dessen Wirkmächtigkeit in seiner Jahrhunderte überbrückenden Bedeutung für Identitäten und seiner Deutung als Katalysator für die Entstehung einer modernen Welt deutlich wird. Zu dessen Jubiläum laden wir – erstmalig in ökumenischer Verbundenheit und im Austausch mit anderen Religionen und Nationalitäten – Studierende und Promovierende ein, Deutungshorizonte zu überdenken, Perspektiven zu entwickeln und neue Reformen anzustoßen.

Wir wollen Bildungsimpulse setzen, im Geiste protestantischer Ideale. Im Evangelischen Studienwerk Villigst haben freie Bildungsangebote im Sommer eine gute Tradition. Gemeinsam mit vielen Kooperationspartnern aus Kirche und Gesellschaft wird das Evangelische Studienwerk deshalb eine Summer School in Wittenberg durchführen, um Gott und die Welt neu zu denken. Alle Begabtenförderungswerke gehen mit ihrer ideellen Förderung für Studierende und Promovierende davon aus, dass Begabung verpflichtet. Besondere intellektuelle und kreative Kompetenzen verpflichten dazu, diese sozial, zukunftsorientiert und in offenen gemeinschaftlichen Bezügen einzubringen. Für die Summer School 2017 bringt das Evangelische Studienwerk daher den wissenschaftlichen Nachwuchs unterschiedlicher Werke und Organisationen zusammen, schlägt Brücken zwischen zukünftigen Verantwortungseliten und klugen Köpfen weltweit. „Gathering the young and the bright“, heißt der Slogan der Summer School im Englischen – vernetzen wollen wir, um nachhaltig Wirksamkeit zu entfalten.

500 Jahre Reformation: Grund zum Feiern. International sollte es sein, interreligiös gedacht. Denn 500 Jahre Reformationen heißt auch Veränderungen, Reformen und Gegenbewegungen in Europa und weltweit. Mit Seminaren aus dem katholischen Schwesterwerk Cusanus, dem muslimischen Werk Avicenna und dem jüdischen Ernst Ludwig Ehrlich Werk überschreitet die Summer School 2017 die Grenzen von Konfessionen und Religionsgemeinschaften. Zusammen wollen wir Gott neu denken, der als *ein* Gott bekannt wird.

Religion hat Kraft. Eine religiöse Sprache zu haben, eine Bildwelt, Trost und Halt, wenn Worte fehlen – das tut vielen Menschen gut. Weltweit unterschiedliche Ausprägungen, aber eine gemeinsame Grundlage – etwas, das größer ist, als wir selbst. Gleichzeitig, gerade heute, gilt Religion als Sicherheitsrisiko. „Die öffentliche Präsenz von Religion bewegt sich in diesen Tagen zwischen Trost und Terror“, so der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm. Der Diskurs über den Stellenwert von Religion in der Gesellschaft, im öffentlichen Leben und in der Legitimation politischer Entscheidungen weltweit ist dringend notwendig. Mehr denn je brauchen wir Orte der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Religion – interdisziplinär und interkulturell. Mit Habermas gesprochen: „Eine liberale politische Kultur kann von säkularisierten Bürgern erwarten, sich an Anstrengungen zu beteiligen, relevante Beiträge aus der religiösen in eine öffentlich zugängliche Sprache zu übersetzen.“ Die Hürden für diese Übersetzungen sind groß – die Summer School bringt begabte Studierende und Promovierende zusammen, die aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen dolmetschen können. Sie lädt gleichzeitig die ein, die ihre Werte und Visionen aus anderen Quellen beziehen – Multiperspektivität und ergebnisoffene Debatten zu interdisziplinären Themen sind das Ziel. Verstehen wir Reformation als Rückbesinnung, Veränderung und Aufbruch, dann stellen sich 500 Jahre später die Fragen: Wie aktuell sind reformatorische Grundüberzeugungen? Was heißt Freiheit und Verantwortung für uns heute – in Europa und weltweit? Wo setzen wir Grenzen, was wollen wir ändern?

Menschliche Neugierde ist der Antrieb für Meisterleistungen und Grenzüberschreitungen. Was wollen wir wissen? Wie wollen wir denken und forschen? Lohnt sich das? Gibt es den Punkt, an dem wir sagen: **Es reicht!** Fragen der Wissenschaftstheorie und -ethik gehen alle Disziplinen an: Was bestimmt unser Menschenbild? Welche Grenzen setzen wir – welche überschreiten wir? Welche Daten wählen wir aus? Und: Gibt es einen internationalen Wissenskanon oder reicht es nachzudenken? In Thesen werden diese Gedanken konkret, so z.B. in Bezug auf Verteilungsgerechtigkeit: **Es reicht** für alle – in der Theorie. Zwischen Globalisierungskritik und Wachstumsökonomie stellen sich Fragen der Nachhaltigkeit und Solidarität. Für manche ist dies eine politische Debatte, für andere lebensbedrohlicher Alltag. Menschen anzugehen, zu erreichen, sie zum Mitdenken und Mitbestimmen zu ermutigen ist ideengeschichtlich nicht neu. Zwischen Kleisthenes Reformen und der Aufklärung finden sich vielfältige reformatorische Aufbrüche, im Politischen und im Privaten. Immer wieder sagen Menschen: **Es reicht!** Und so öffnen sich weitere Themenfelder: von Politikverdrossenheit und Paternalismus, über Rassismus und Homophobie, Ausbeutungssysteme und globale Interdependenzen. Nationen, die EU und die internationale Gemeinschaft werden hinterfragt, Menschenrechte und Staatsgrenzen diskutiert.

500 Jahre Reformation: Fundament heutiger Gesellschaften. In dem Wissen, dass die Reformation Auswirkungen auf alle Lebensbereiche hatte, Alltag und Wirtschaft, Kultur und Bildung, Staat und Kirche, Religion und Philosophie entscheidend mitgeprägt hat und im Bewusstsein um Schattenseiten und Schuld, bringen wir die Studierenden und Promovierenden mit Partnern aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Religionen ins Gespräch.